

Indikator	Aspekte der Auseinandersetzung	Bedingungen	Evaluation (Erkundungsauftrag)
Schulentwicklung a) Vision:	Schule bedeutet für mich ...?	Sozioökonomisches Umfeld beachten	Zufriedenheitsumfrage durchführen
Lernen ist ...?	Schulform, Image der Schule, Erwartungshaltungen der Beteiligten	Übergänge (KiGa-GS-Sek.I-Sek.II) Studien- und Berufsberatung	
Leistung ist ...?	Sozial-emotionale Bedingungen der Kinder, Sprachen, Sprachstand Kognitive Voraussetzungen der Kinder	Ergebnisse der Abschlussprüfungen Diagnostikverfahren (KI) Förder- und Förderprogramme SOL	Feedbackgespräche Möglichkeiten der Fortbildungen erkunden (fobizz, NELE) → Ziel: Die Lehrkraft ist befähigt, den didaktischen Kern eines Themas / eines Problems abzuleiten. Bereitschaft, mit der Technik umzugehen/ Bereitschaft zu lernen.
Die Lehrkraft soll / kann ...	Ausbildungsstand Rolle der Fortbildungen		
Die Eltern sollen / können ...	Kommunikationswege Elterngespräche Elternabende Rolle der Eltern in der Schule: Beirat		digital / analog LMS Rolle der Mails social-media Protokolle
Schüler sollen ...	Erwartungshaltung der Lehrkräfte formulieren		Pädagogische Konferenzen Jahrgangsteams / Klassenteams / Kooperationen mit anderen Schulen

b) Commitment (= freiwillige Zustimmung): Leitbild (Purpose) als Basis des Schulprogramms / Entwicklungsbereiche festlegen / Operatives Portfolio visualisieren	Was uns an unserer Schule wichtig ist ... Hilfsfragen: Was soll ein Schüler und daraus Eckpfeiler der gemeinsamen Arbeit sichtbar werden lassen und diskutieren beit definieren Schule mindestens können / maximal können? Wir möchten...	Was soll ein Schüler mitbringen? An welcher Stelle können wir als Schule nicht helfen und suchen Unterstützung bei ... Was hindert uns daran, das zu machen, was wir wollen?	Entwicklungsziele formulieren (smart) KANBAN nutzen Um den Fokus halten zu können spezifisch messbar attraktiv realistisch terminiert
SchulF päd. Tag und auch Zufriedenheitsumfrage	Schüler, Lehrer, Eltern Zusammenfassung in wenigen Begriffen, die für alle zukünftigen Entscheidungen als Referenzrahmen gelten können (z.B. Mut, Offenheit, Respekt)	Vorlage: Projektmanagement für Schulen Unterscheidung zwischen Vision – Commitment – to do (Entwicklungsziele) wesentlich	Fokus Zeit Was muss eingehalten werden? Wo sind wir flexibel? → Gibt es die Möglichkeit für Gleit- und Kernzeiten? Warum sind wir flexibel? Wie arbeiten wir mit Kindern und Eltern und Kollegen aufgrund der Zeit zusammen? Wer bekommt wofür, wie viel Zeit und vor allem Warum? In welcher Form und Art soll gearbeitet werden?
			z.B. Busfahrzeiten tägliche Termine / Zeitfenster mit Kooperationspartnern wie Firmen bei Praktika Pausen- und Arbeitszeiten Ressourcen sichtbar machen, z.B. Rhythmisierung / Teamteaching / Experten einbeziehen

WLAN Server Endgeräte Whiteboard LMS KI Lizenzen Stellenbeschreibung Expertengruppe Netzwerk aufbauen zum Erfahrungsaustausch	Wer arbeiten wir als Lehrkräfte? Ressourcen sichtbar machen Evaluation der Anzahl an zur Verfügung stehendem Mobil- ar: beweglich und unbeweglich Möglichkeiten hotspots / wlan-Router setzen Schulhofgestaltung / außerschulische Lernräume midentken und Schulgarten als Gestaltungsraum	IT-Infrastruktur	Fokus Digitalisierung als Teil des Schulpro- gramms mit smarten Zielen
Wer arbeiten wir als Lehrkräfte? Wie arbeiten wir als Lehrkräfte auf Grund der Räumlichkeiten? Wo arbeiten Kinder mit Kindern? Wo können Eltern/ xx einbezogen werden? Wie sind die Räume gestaltet? Wie sind die Räume ausgestatet? Wo liegen diese Räume innerhalb des Ge- bäudes? Gibt es eine Mensa? Gibt es eine Cafeteria? Oder ein Schülerca- fe? Wo finden Pausen statt? Wie ist der Pausenhof gestaltet?	Wer ist zuständig? Wer übernimmt Verantwortung, wofür und warum und was ist die Entlohnung? Wen brauchen wir zur Unterstützung? Welches System möchten wir? Wer kann uns helfen, diese Entscheidungen zu treffen?	(Der Raum als dritter Pädagoge)	

Roadmap / Strategie Digitalisierung	Unterrichtsentwicklung Was ist guter Unterricht an unserer Schule? Hilfsfragen: Was verstehen Eltern und Schüler unter gutem Unterricht? Was versteht die Bildungsform unter gutem Unterricht? Passen die jeweiligen Antworten zueinander? Gibt es Schnittmengen? Wo gehen die Vorstellungen deutlich auseinander?	Schritt		Ausgehend von Vision und Commitment, Zeit, Raum und IT-Infrastruktur an der Schule. Kollegium und ihre Stellenbeschreibungen, Ausbildungsstand etc. einbeziehen	Was verstehen wir unter gutem Unterricht? Wie kann KI / Digitales in dieses Verständnis eingeordnet werden? → Lernen sichtbar machen → Unterstützungsbereiche sichtbar werden lassen	Struktur des Unterrichts: Lehrkräfte können situativ führen aufgrund eines flexiblen Rahmens und einer zugestandenen Eigenverantwortung → den notwendigen Anteil von Instruktion und Kooperation, also offenen und gelenkten Anteilen des Unterrichts möglichst konkret, genau formulieren. → Die Lehrkraft kann aufgrund ihres fachlichen und überfachlichen Orientierungswissens situativ nachsteuern und deshalb auch reglementieren.	Fortbildungen zum aktiven Zuhören, Coaching Vorlagen als Standards der Schule Commitment und Vision der Schule
		Schritt		Regeln und damit Grenzen definieren Empathie / Wärme: in den Schuhen des anderen gehen können? Beziehungen im Unterricht:			

	Schritt	Schritt Kompetenzen: Welche überfachlichen Kompetenzen sollen die Lernenden erwerben (in allen Unterrichtssituationen)? → Einordnung allgemeiner digitaler Anwendungsfähigkeiten Welche fachlichen Kompetenzen sollen die Lernenden erwerben? Welche sozial-emotionalen Kompetenzen sollen, gelernt werden? (z.B. Impulssteuerung, Umgang mit Wut, Trauer, Angst) Einbeziehung des Bildungs- und Erziehungsauftrags des jeweiligen Bundeslandes, Curriculum des Bildungsstandards / Bildungsstandards Ggf. Fortbildungsbedarf zu geeigneten Konzepten wie "fit4life" oder Cool ans Ziel oder Endres erheben	Schritt Leistungsmessung Lern- und Leistungssituationen für Schüler wahrnehmbar (äußerlich) trennen. Es werden Lernprodukte bewertet. Kompetenztests vs. Klassenarbeiten Evaluation → Schülerfeedback → Elternfeedback	→ Teilnahme an Vergleichsarbeiten wie VERA oder TIMSS zur Diagnostik und Unterrichtsentwicklung → Standardisierung von Formaten für Klassenarbeiten, LEK, Test → Jedes Fach definiert Erwartungshorizonte für mündliche Leistungen und differenziert zwischen analog/digital → Zur Vorbereitung auf schriftliche Überprüfungen werden Zusammenfassungen/Wochenpläne/Übungsaufgaben bereitgestellt → Diagnostikverfahren, z.B. durch KI oder Schulbuchverlage (Cornelsen, Klett, Hueber) → LMS nutzen, z.B. g-forms → LMS nutzen, z.B. g-forms → Lernmethodik → Inhalte / Lernziele und Themen → Aufgabenstellungen und → Lernprodukte → Fairness: Klarheit der Erwartungen
--	-----------------------	--	---	--

Personalentwicklung	Fokus Führungsverständnis → Führungskräfteentwicklung als Ausgangspunkt: Aufgaben sind: Veränderungen steuern, Zusammenarbeit abteilungsübergreifend fördern, Mitarbeiter entwickeln, Entscheidungen treffen, Orientierung geben (<i>Purpose</i>) Fehlerkultur implementieren: wie sichern wir Transparenz? Beschwerdemanagement festlegen: Organigramm und Homepage	Multiprofessionelle Teams Teamkonzept → Schulpsychologen → Sozialarbeiter → Praktikanten (SFJ) IT ler	Teamstruktur der Schule Jahrgangsteams Expertenteams	Organisationsentwicklung
	Situative Führung Der SL gegenüber Lehrkräften. Der LK gegenüber Schülern. Der Lernenden untereinander in SOL-Phasen. Erweiterung auf alle Mitarbeiter Führungsverständnis implementiert hat, jedes Mitglied der erw. SL bekommt dabei eine Rolle innerhalb der situativen Führung zugewiesen, weil aus der Persönlichkeit heraus den jeweiligen Führungsstil besonders gut kann bzw. selbst ebenfalls innerhalb seines Systems einen Reifegrad erhalten hat: Analyse über big five bzw. SI-S4 → Möglichkeiten: charismatisch, gruppenbezogen, kooperativ, bürokratisch/ aufgabenbezogen oder beziehungsorientiert aufteilen und den Mitarbeitern bei Gesprächen zuordnen Stellenbeschreibungen im Sinne des Schulprogramms und der Entwicklungsziele als klar definierte Erwartungshaltung verstehen Regelmäßige Mitarbeitergespräche Ausbildungsstand erkunden: Fortbildungsbedarf erheben Coaching einbeziehen	Klassen-, Jahrgangsteams, parallele Arbeitsweisen Expertengruppen, z.B. Diggies Teamzeiten im Stundenplan verankert	Gemeinsames Verständnis der Zusammenarbeit, z.B. Scrum-Modell Dokumentation mit KANBAN	Stakeholder ausfindig machen, Schultträger einbeziehen, ggf. Ressourcen für einen schuleigenen ITler oder Medienscouts ausbilden und eine Schultfirma gründen

